

Ordnung: Grössores. Schreitvögel.

Familie: Ardeidae, Reiher.

Gattung: Ardea, L. 1735. Reiher.

181. Ardea garzetta, L. Seidenreiher. } Sehr seltene  
182. Ardea purpurea, L. Purpureireiher. } Gäste am  
183. Ardea alba, L.<sup>1)</sup> Silberreiher. } Durchzuge,  
wurden jedoch hier im Lande erlegt. Zug: März,  
April, October. Die bei uns vorkommenden Purpur-  
reiher sind meist junge Vögel, alte Exemplare sind  
sehr selten.

184. Ardea cinerea, L. Fischreiher, grauer  
Reiher. Seltener Brutvogel, zuweilen überwintert,  
so wurde im Jänner 1854 ein altes ♂ am Flusse  
Ostrawitz im Teschener Kreise geschossen. Zug:  
April October. Brutzeit: April und Mai.

Gattung: Ardetta, Graz. 1842. Zwergreiher.

185. Ardetta minuta, L. Zwergreiher, Zwerg-  
rohrdommel. Sehr seltener Sommervogel. Zug: April,  
Mai: September. Brutzeit: Ende Mai und Juni.

Gattung: Botaurus, Steph. 1819. Rohrdommel.

186. Botaurus stellaris, L. Grosse Rohrdommel.  
Seltener Sommervogel. Zug; März; October. Brut-  
zeit; Mai.

Gattung: Nycticorax, Steph. 1819. Nachtreiher.

187. Nycticorax griseus, L. Nachtreiher. Sehr  
selten am Durchzuge.

(Fortsetzung folgt.)

## Schutz den Vögeln auch im Süden.

Allenthalben hört man bittere Klagen über die  
überhandnehmende Verminderung der befiedelten  
Welt, und diese betäubende Thatsache ist es auch,  
welche mich heute veranlasst, ein Wort zum  
Schutze der nützlichen Kinder der Lüfte zu  
sprechen.

Nicht allein die unaufhaltsam fortschreitende  
Cultur, die jedes Fleckchen Erde auszunützen, die in  
den Forsten jeden hohlen Baum zu fällen und alles  
Unterholz wegzuräumen bestrebt ist, sind Ursachen  
der so merkwürdigen Abnahme aller befiedelten Wesen,  
sondern auch der unberechenbare Tribut, welchen  
sich der Schrecken aller schwächeren Vögel, die  
Edelfalken, die allesverschlingenden Habichte, der  
Erzfeind und das tödtliche Entsetzen der kleinen  
Gesellen, die Sperber, der hinterlistige Rabe, die  
diebische Elster, die nestplündernden Würger, die  
nächtlichen Räuber, die Eulen, endlich der listige  
Fuchs, die räuberische Katze, die schleichende  
Schlange, holen; hiezu kommen noch die unzähligen  
Opfer des Hungers und Unbildes der Witterung.  
Wahrlich genug der Feinde! Zu all' diesen gesellt  
sich noch der undankbare Mensch als der unermüd-  
lichste, unersättlichste, Alles schonungslos vernich-  
tende Verfolger.

Ja, undankbar zeigt sich der Erdensohn dem  
Vogel gegenüber, denn kaum ermesslich ist der  
Nutzen, welchen uns dieser bringt. Nur ein ein-  
ziges Meisenpaar braucht täglich im Durchschnitte  
2000 (das ist das Minimum) Kerbthiere in allen  
Lebensstadien zu seinem Lebensunterhalte, sonach  
vernichtet ein einziges Pärchen allein im Laufe des  
Jahres 730.000 Kerben; schlagen wir noch hinzu,

was 10—12 kaum zu ersättigende Junge als Atzung  
erhalten, so ergibt sich die beträchtliche Zahl von  
4 Millionen.

Die leichtbeschwingten Wanderer sind treue  
und unermüdliche Wächter des Gleichgewichtes in  
der sich ewig verjüngenden Natur. Nur die leichten  
Kinder des blauen Aethers sind im Stande, den  
fürchterlichsten, nach Millionen zählenden Feinden  
der Pflanzenwelt, den Alles verödenen Insecten,  
einen Damm zu setzen. Ohne der rastlos thätigen  
Vögel würde die Pflanzenwelt binnen kurzer Zeit  
den Uebergreifen der niederen Classen von Thieren  
unterliegen und mit ihr jede Lebensbedingung  
aufhören.

Die schädlichsten Thiere sind nicht unter den  
Wirbelthieren, sondern vielmehr unter den Insec-  
ten, besonders Käfer und Schmetterlinge, sowie  
deren Metamorphosen zu suchen. Die unzähligen  
Kerbthiere einzig und allein sind im Stande, durch  
ihr massenhaftes Auftreten Zerstörungen ganzer  
Culturen hervorzurufen.

Es ist eine längst nachgewiesene Thatsache,  
dass die kerbthierfressenden Vögel die meisten Mit-  
glieder zählen. Aber gerade auf diese nützlichsten  
Arten scheint es der Mensch in erster Linie abge-  
sehen zu haben.

Oben Gesagtes mag besonders die Küstenländer,  
Dalmatiner und Südtiroler angehen, denn sie stehlen  
ihren Nachbarn, den Italienern, kaum nach. Alles,  
was nur erhascht werden kann, wird rücksichtslos  
zum grössten Nachtheile der des Schutzes gegen  
die Insecten so sehr bedürftigen Culturen, um eines  
geringen Vortheiles willen, gemeuchelt. In den be-  
sagten Provinzen wird der Vogelfang zum förm-  
lichen Frevel, sie sind der Tummelplatz blutdürstiger  
Barbaren, erbarmungs- und vernunftloser Buben.  
Gerade Meisen, Finken, Sänger, Ammern, Lerchen  
und Krammetsvögel bilden ihre grösste Ausbeute.  
So hat ein einziger hiesiger Vogelhändler über  
tausend lebende und mehr als zweitausend  
tote Vögel nach seinen eigenen Angaben von  
August bis 20. November zu Markte gebracht. Sehen  
wir nun einmal nach, was für Arten es waren, so  
finden wir fast ausschliesslich folgende darunter:  
Zu allererst als Hauptmasse Meisen, besonders  
Kohl- und Blau-, dann Haide- und Feldlerchen,  
Wiesenpieper, Ammern, die in diesem Jahre nicht  
so zahlreich waren wie in anderen, Mönche und  
Rothkehlchen in bedeutender Anzahl, Edel- und  
Bergfinken, Zeisige, Stieglitze, Girlitze, zuweilen  
auch andere, nur in manchen Jahren in grossen  
Mengen erscheinende, wie: Leinfink, Grünfink, Gimpel,  
Krummschnäbel und verschiedene Sängerarten.

Der Verkaufspreis ist loco für lebende ohne  
Unterschied der Gattung 5—15 kr. Der grösste Ex-  
port findet nach Wien statt. Graz, sowie andere  
Städte Oesterreichs und Deutschlands sind ebenfalls  
nicht zu unterschätzende Abnehmer. Der Preis ge-  
tödteter Vögel beläuft sich auf 2 kr. per Stück  
und werden in Haufen von 25—50 zusammen ver-  
kauft. Damit man sich von der Zahl der hier zu  
Lande gefangenen Vögel nur einigermaßen einen  
Begriff mache, erwähne ich, dass sich über ein  
halbes hundert Menschen mit der grässlichen Wirth-  
schaft des Vogelhandels befassen, kaum annähernd

<sup>1)</sup> Ardea egretta, Bechst. 1807.

constatirbar ist jedoch die Zahl jener, welche in ihren eigenen Besitzungen diesem traurigen Vergnügen obliegen. Jung und Alt, Arm und Reich, Alles findet Freude und Gefallen an dem Massenmord der Vögel, Jeder Hügel, jedes Dorf hat seine Vogelfänger, deren Zahl gegen Friaul hin mächtig zunimmt.

Sind die hier massenhaft gemeuchelten Vögel nicht dieselben, die man in den nördlichen Provinzen schützt, gegen deren Verminderung mit Aufbietung aller Kräfte und Mittel gearbeitet wird? Wem kommt dies zu Nutze? Offenbar nur den Bewohnern der südlichen Provinzen Oesterreichs, in erster Linie aber Italien, dem Lande, wo Vogel-schutz nicht gekannt wird.

Unseres Vaterlandes und Deutschlands Mühe, Opfer und Arbeit sind vergebens; vergebens, so lange im Süden die erbärmliche Wirthschaft, nämlich der Fang der nützlichen Vögel zu Küchenzwecken, kein Ende nimmt. Darum Schutz den Vögeln auf ihrer Wanderung nach dem Süden!

Görz, am 24. November 1891.

Emanuel Martiny.

## Eine Anregung zur Importation!

In den letzten Jahren hört man leider nichts mehr von Einführungen fremden Geflügels aus jenen Ländern, von welchen einst der Grundstock, die Urtypen und Väter unserer heutigen Asiaten hergebracht wurden.

Wohl aber liefert uns Amerika ein starkes Contingent sogenannter neuer Rassen, welche im besten Falle nichts sind als mehr oder weniger, vielleicht auch gar nicht gelungene Kreuzungen und die den europäischen Züchtern schon eine Unsumme Geldes, und was das bitterste dabei ist, noch mehr Enttäuschungen gekostet haben. Trotzdem sind wir Arme noch immer nicht gewitzigt, jährlich wird uns irgend eine neue Wunderrasse aufgetischt und wirklich fallen wir ihr zum Opfer, ob dabei die Züchterwelt empfindlich leidet und die schöne Passion selbst darob in starker Abnahme begriffen ist, darum kümmern sich die Erfinder jener „Neuheiten“ (?) gar blutwenig; gehen sie doch nach dem lateinischen Sprichworte vor: „Mundus vult decipit ergo decipiatur“; man lacht sich dabei in's Fäustchen und hat das klingende Geld in der Tasche.

Wie wäre es doch viel besser, würde sich unter den Züchtern ein Consortium bilden, welches sich die Importation von Hausgeflügel aus Japan, China und der Mandchurei zur Aufgabe machte; um wie viel grössere Vortheile handelt es sich da. Jene Länder haben constante, hochinteressante Rassen, die dort Jahrhunderte gezüchtet werden; in der Form fehlt ihnen fast nichts und uns fielen nur die dankbare Aufgabe zu, den dort mangelnden Farbensinn zu ergänzen, d. h. die Zucht auf die Feder zu vervollkommen.

Wir erinnern den lieben Leser hier nur an die Mannigfaltigkeit, welche uns hier zu Gebote stände vom grössten Huhn bis zum kleinsten Zwergel. Da haben wir die Langshan und Malayen, die in-

dischen Kämpfer- die Phönixe aus Sumatra und all' die Chabos, fürwahr ein sehr dankbares Feld unserer Thätigkeit. Wer weiss aber, wie viel da noch der Entdeckung harret, nicht nur der Rassezucht selbst, sondern auch der Forschung wäre ein Gebiet erschlossen. Für uns Oesterreicher speciell sind es die Lloydverbindungen, mittelst welcher gewisse Mittel und Wege gefunden werden könnten, um sich neuerdings im Besitze dieser allerschönsten Rassen setzen zu können. Der Vortheil für die Rassezucht insbesondere wäre unberechenbar; gehen ja so viele Arten einzig und allein nur deswegen zu Grunde und wird der Kreis ihrer Anhänger immer kleiner, weil es an Zufuhr von frischem Blute mangelt und Kreuzungen nicht immer das erhoffte Resultat ergeben.

Wir erinnern hier nur an Yokohama, Sumatra, Phönix und vor Allem an die Chabo. Die Zucht gerade der letzteren war kaum im Aufblühen, so begann schon der empfindliche Mangel an frischem Blute und daher kommt es, dass man heute eher zurück als vorwärts schreitet.

Gewiss würden sich in Oesterreich und Deutschland Liebhaber finden, welche solchen Import freudigst begrüssen, und vielleicht fehlt es nur an der Anregung hiezu, um die Sache neuerdings in Fluss zu bringen.

Görz, im December.

Zitto.

## Literarisches.

Dr. Karl Russ „Vogelzucht Buch“ (Creutz'sche Verlagsbuchhandlung in Magdeburg).

„Ein Handbüchlein für alle Züchter, vornehmlich für Anfänger“ charakterisirt Dr. Russ seine neueste Publication auf dem Gebiete der Stubenvogelzucht in einem Nebentitel.

Das Vogelzuchtbuch will ein kurzgefasster Rathgeber in allen, die Stubenvogelzucht behandelnden Fragen sein und erfüllt diese Aufgaben vollauf, indem es im Rahmen von 92 Seiten an der Hand von 30 guten Abbildungen alle Arten der als Käfigvögel in Betracht kommenden europäischen und exotischen Arten nach ihrem Werthe als Zuchtvögel und sonstigen Eigenthümlichkeiten schildert und kurze Rathschläge über Einkauf Fütterung, etc. ertheilt, so dass sich namentlich der Anfänger rasch und sicher mit Hilfe des Vogelzuchtbuches zu orientiren vermag. Ph.

## Kleinere Mittheilungen.

### Ornithologisches aus Italien.

Direttore S. Brogi — Siena 1. October Nr. 10. 1891. pag. 120. Naturlista.

Dal Nero. Verona, 10. August 1891. *Phoenicopterus roseus* wurde in drei Exemplaren am Garda-See (bei Peschiera) erlegt, am 10. August 1891 im Mago wurde etwas Sand, viele Quarzkörner, Fasern von Sumpfpflanzen und viele schwarze Samen aufgefunden. Der *Phoenicopterus* findet sich in der „Ornithologia veronese“ von Perini nicht aufgeführt.

Mantovani in Livorno, 20. August 1891 wurde auch am Serchio bei Migliarino ein junger *Phoenicopterus* erlegt. An den Federn ist die röthliche Farbe noch nicht zu sehen,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Martiny Emanuel

Artikel/Article: [Schutz den Vögeln auch im Süden. 294-295](#)